

KONZERTKRITIK

Klingendes Denkmal für Armon Cantieni

In- und ausländische Musiker haben in Scuol und Chur dem Bündner Komponisten Armon Cantieni (1907–1962) ein klingendes Denkmal gesetzt und einen Querschnitt durch sein Schaffen dargeboten.

Von Carlo Köhl

Der aus dem Unterengadin stammende Cantieni wäre am 10. September 100 Jahre alt geworden. Er starb kurz vor seinem 55. Geburtstag in Chur, wo seine hauptsächlich Wirkungsstätte lag. Hier fand am Montagabend in der Martinskirche wie schon tags zuvor in der evangelisch-reformierten Kirche Scuol ein eindrückliches Festkonzert statt.

Cantieni fühlte sich Zeit seines Lebens mit dem Engadin verbunden und liess sich von der dortigen Natur zu vielen seiner Werke inspirieren. Dies verriet auch einige Titel im Programmheft wie etwa die Klaviersuite «A la riva da l'En».

Der Versuchung widerstanden

Den Auftakt des Konzerts in Chur bildeten zwei romanische Chorliedsätze, vorgetragen vom Bündner Chor cantus firmus surselva unter der Leitung von Clau Scherrer. Der Chor widerstand der Versuchung, einem volkstümlichen Pathos zu verfallen, und bewahrte die Lieder in ihrer schlichten und gerade dadurch ergreifenden Anlage. Cantus firmus überzeugte mit kristallklarem, ausgewogenen Klang und geschickter, wohltdosierter Phrasierung. Der Chor erwies sich als ideale Besetzung für Cantienis Chorlieder. Die junge Sopranistin



Zum Gedenken eines Grossen: Am Montag spielten unter der Leitung von Simon Camartin die Filarmonica de Stat Transilvania Cluj und die Chöre Gloria und cantus firmus surselva. (bt)

Muriel Schwarz (geboren 1982) versetzte das Bündner Publikum nicht zum ersten Mal ins Staunen. Mit unprätentiöser, unforzierter Schlichtheit und klarer Linie, luzider, beweglicher Stimme und musikalischem Feingespür erweckte die Truner Bürgerin Cantienis Lieder zu neuem Leben. Drei Lieder, die im Original für Klavier und Solostimme geschrieben sind, wurden für das Festkonzert vom ukrainischen Komponisten Ihor Shcherbakov (geboren 1955) orchestriert.

Feinfühliges Begleitung

Als Orchester wurde die Filarmonica de Stat Transilvania Cluj (Rumänien) unter der Leitung von Simon Camartin beigezogen. Zwei andere Lieder erklangen im Original unter der feinfühliges Begleitung des Pianisten Risch Biert. Der Engadiner interpretier-

te auch die Klaviersuite «A la riva da l'En» op. 83 und ein weiteres Klavierstück. Die Suite erinnert von der Stimmung her an impressionistische Werke, bewahrt jedoch ein klassisch-romantisches tonales Gefüge. Biert überzeugte mit einem sehr feinen Gespür für Cantienis Klangwelten.

Süffige Werke

Als zweiter Chor war der Kammerchor Gloria aus L'viv (Lemberg, Ukraine) zu hören. Während der Chor bei der Passions-Motette op. 49 unausgewogen und zum Teil intonationsmässig unsicher war, zeigte er sich bei den hymnischen Chorpömen «Jubilare Deo» op. 71 und «Der 146. Psalm» op. 50 in seinem Element. Dasselbe gilt für das rumänische Orchester, das beim ersten Auftritt als Begleitkörper von Schwarz noch nicht wirklich

überzeugt hatte und bei den Chorpömen ebenfalls aufblühte. Diese süffigen Werke standen den Gästen aus Rumänien und der Ukraine offenbar näher.

Bei der Passions-Motette und der vom Churer Organisten Roman Cantieni vorgetragenen Orgelfuge in b-moll op. 70 zeigte sich, dass Armon Cantieni auch im «strengen», kontrapunktischen Satz zu Hause war und somit ein breites Spektrum abdeckte.

Gute Mischung

Erstaunlich gut mischten sich die beiden unterschiedlichen Chöre beim Chorlied «In estra valletta», das sie gemeinsam darboten. Dieses Werk erklang dann am Schluss dieses eindrücklichen Festkonzerts zum Wohlgefallen der Zuhörer noch ein zweites Mal.